

# Was ist unter Selbständigkeit zu verstehen?

Der Stern, Oktober 1976

Eines Abends klingelte bei einem Pfahlpräsidenten das Telefon. Durch den Hörer klang die entschlossene Stimme eines Mannes: „Präsident, ich weigere mich, Trockenmilch zu lagern! Die Kirche möchte, daß ich Trockenmilch lagere, aber ich weigere mich entschieden!“

Der Pfahlpräsident hörte der Stimme an, wie aufgeregt der Mann war. Er versicherte ihm, die Kirche verlange von ihm nicht, daß er Trockenmilch lagere, wenn er das nicht wolle. „Sie können selbst festlegen, was Sie als Jahresvorrat anlegen wollen, das liegt ganz bei Ihnen“, sagte er, um den Anrufer zu beruhigen.

„Ich will mich eher hängen lassen, als daß ich Trockenmilch lagere“, schimpfte der Mann wieder, aber schon etwas gemäßigter. „Ich habe sechs Kühe!“

Wir verstehen wohl alle die Komik dieser Situation. Wenn unsere Führer uns auffordern, selbständig zu sein, weise mit unseren Mitteln umzugehen und uns für Notfälle zu rüsten, dann sagen sie dabei nicht, daß bestimmte Lebensmittel zu einem evangeliumsgemäßen Leben gehören. Sie fordern uns vielmehr auf, selbst ein Gespür für Selbständigkeit und vorausschauende Lebensführung zu entwickeln.

Vorausschauende Lebensführung bedeutet, daß wir uns an der Gegenwart erfreuen und dabei für die Zukunft sorgen, also ganz im Gegensatz zum Krisenstab. Jeder einzelne und jede Familie soll sich in den folgenden sechs Bereichen die Grundlagen der Vorsorge schaffen, nämlich: Bildung und Ausbildung, Beruf, Finanzen und Einkünfte, Vorratshaltung und Herstellung zu Hause, soziale, emotionale und geistige Stärke sowie Gesundheit.

Die Kirche stellt uns Richtlinien, Hilfsmittel und Vorschläge zur Verfügung, wie wir diese ausgewogene Vorsorge und den Seelenfrieden, der damit einhergeht, gewährleisten können. Ob Sie nun allein oder in einer Familie leben, Sie müssen anhand der Grundregeln für das Sorgen, was Sie brauchen. Wenn Sie beispielsweise nie-

mals Trockenmilch verwenden würden, dann lagern Sie sie auch nicht! Planen Sie gebetsvoll und mit der Führung des Herrn, damit Sie vorausschauend und gehorsam leben!

Wir wollen uns hier auf zwei Hauptbereiche beschränken - die Vorratshaltung und eigene Herstellung und die Verwaltung der Finanzen und Einkünfte. Wir wollen uns einmal damit beschäftigen, wie einige Heilige der Letzten Tage dem Ziel, vorausschauend zu leben, nähergekommen sind.

## **Vorratshaltung und Herstellung zu Hause**

---

Präsident Ezra Taft Benson hat uns alle aufgefordert, selbst etwas herzustellen und das, was wir herstellen, zu lagern. „Man braucht keine Schulden zu machen, wenn man einen Jahresvorrat anlegen will. Legen Sie Ihren Lebensmittelvorrat planmäßig an wie ein Sparkonto. Sparen Sie von jeder Gehaltszahlung etwas für Ihren Vorrat. Kochen Sie Obst und Gemüse aus Ihrem Garten ein. Lernen Sie, Lebensmittel durch Trocknen und Gefrieren haltbar zu machen. Nehmen Sie den Vorrat als festen Posten in Ihren Haushaltsplan auf. Lagern Sie auch Saatgut, und besorgen Sie sich ausreichend Werkzeug. Wenn Sie für einen Fernseher oder sonst irgendeinen Luxusgegenstand sparen, müssen Sie sich vielleicht andere Prioritäten setzen. Tun Sie es gebeterfüllt, und tun Sie es jetzt!“ (Der Stern, April 1981, Seite 73f.)

Die Art und die Menge der Lebensmittel, die Sie lagern wollen, sowie die Möglichkeiten zur eigenen Herstellung hängen davon ab, wo Sie leben. Die Kirche hat ein Handbuch mit dem Titel Wichtiges über eigene Herstellung und Vorratshaltung (PGWE1125GE) herausgegeben. (Zu beziehen bei der Versandzentrale in Frankfurt.) Diese Broschüre gibt viele unterschiedliche praktische Anregungen.

Manche fragen nun vielleicht: „Warum sollen wir einen Garten anlegen, wenn wir doch frisches Gemüse und Obst billig kaufen können?“ Bei der Vorratshaltung und eigenen Herstellung liegt der Schwerpunkt darauf, daß wir uns Fertigkeiten aneignen. Manchmal können wir Lebensmittel sicher billig einkaufen, aber die Fertigkeiten und das, was wir bei der Gartenarbeit und der Herstellung zu Hause lernen, ist viel mehr wert als die Zeit und Mühe, die es kostet. Wenn wir wirklich einmal in Not sind, dann sind Grundkenntnisse der Gartenarbeit, des Nähens, des handwerklichen Arbeitens und der eigenen Herstellung von unschätzbarem Wert. Wenn wir vorausblickend leben, entwickeln wir auch diese Fertigkeiten und schaffen Einigkeit in der Familie, ehe ein Notfall eintritt.

Nathan und Hazel Calder, ein Ehepaar Mitte siebzig, sind ein gutes Beispiel dafür, wie man selbständig wird und Einkünfte hat, wenn man den Rat, vorausblickend zu leben, befolgt. Vor zehn Jahren sind sie in ein Haus gezogen, in dessen kleinem Garten es einen Rasen und viele Sträucher gab. Sie gruben zweiundzwanzig große Sträucher aus und schufen so Platz für einen neuen Garten. Außerdem fällten sie zwei hohe Bäume, die die Sonne aus dem Garten fernhielten, und machten daraus Brennholz für den Winter. Jetzt scheint die Sonne auf vierzehn Obstbäume, zahlreiche Beerensträucher und Weinstöcke, eine Vielfalt an Gemüse und schöne Blumenbeete.

Schwester Calder hat über einhundert Halblitergläser mit Fisch eingemacht, den sie im Sommer beim Zelten selbst gefangen haben. Im Herbst und im Winter machen die beiden zusammen Steppdecken und viele Handarbeiten für Weihnachts-, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke. Weil sie soviel selber machen können, sparen sie viel Geld für Geschenke, und außerdem macht es ihnen viel Spaß.

Bruder Calder erzählt: „Wir haben nur wenig Geld, und deshalb haben wir alles getan, um uns materiell unabhängig zu machen.“

Die Familie von Lee Miller hat gelernt, in ihrem 12 mal 50 m großen Garten „fast alles Gemüse anzubauen, was wir für unsere Familie brauchen“. Im Sommer essen sie das, was sie ernten, und im Winter

essen sie Obst und Gemüse, das sie im Sommer eingemacht haben. (Siehe Ensign, Februar 1979 Seite 27.)

Wenn man zu Hause erfolgreich Vorrat lagern und herstellen will, muß man findig sein. Als Linda Greenfield und ihre Familie sich bereiterklärten, drei Wochen lang den Garten ihres Nachbarn zu pflegen, und zwar als Gegenleistung für das Gemüse, das sie dann dort ernteten, hatte sie keine Vorstellung davon, wie sehr ihnen dieses Gemüse einmal helfen würde. Am ersten Nachmittag kamen sie mit sechs großen Einkaufskörben voller Bohnen nach Hause. Zwei Tage später brachten Sie drei große Wäschekörbe voller Bohnen mit. Die Kinder halfen mit, die Bohnen zu pflücken, zu putzen, zu schneiden und einzumachen.

Als der Nachbar nach drei Wochen zurückkam und seinen Garten wieder selbst pflegte, hatten sie 216 Gläser mit Bohnen eingemacht. Als Linda sich die Reihen ihrer eingemachten Bohnen ansah, war sie gleichermaßen zufrieden und verwundert. „Denn eigentlich mochten wir Bohnen gar nicht so gerne.“

In den nächsten Monaten veränderte sich bei der Familie einiges: ein Baby, eine neue Arbeit, ein Umzug in einen anderen Landesteil. „Wir haben schwer gearbeitet, aber die Arbeit brachte nichts ein. Also mußten wir lernen, ohne auszukommen und das zu schätzen, was wir hatten. ... Und wir aßen grüne Bohnen.“

Wie viele Möglichkeiten gibt es doch, grüne Bohnen zuzubereiten? Man kann Suppen daraus machen, Salate, Aufläufe und Souffles. Man kann sie zu Weizen, Reis und allem anderen essen. Wenn Bohnen übrigblieben, wurden sie püriert und unter den Brotteig gemischt. Seltsamerweise sind wir die Bohnen in den zwei Jahren nicht leid geworden. Sie haben wirklich gut geschmeckt und waren nahrhafter, als ich es gelernt hatte.“ (Siehe Ensign, Juli 1983, Seite 48.)

Sie und Ihre Familie könnten sich folgendes vornehmen, um zu Hause herzustellen und zu lagern: einen Garten anlegen und pflegen; lernen, wie man Lebensmittel einmacht, trocknet oder einfriert; einen ausreichenden Vorrat an Grundnahrungsmitteln, Kleidung und, wo möglich, Brennstoff anlegen; einen Notvorrat an Wasser

lagern; eine Erste-Hilfe-Ausrüstung zusammenstellen und lernen, wie man sie gebraucht; Samen und geeignetes Werkzeug auf Vorrat haben.

## **Finanzen und Einkünfte**

Die Ausgaben sind für jeden und jede Familie unterschiedlich. Aber es gibt einiges, was regelmäßig getan werden soll: den Zehnten zahlen, Sparen und nicht mehr ausgeben, als man verdient. Außerdem ist in diesem Zusammenhang wichtig, daß man Geld spart, indem man sich in zeitlichen Belangen unabhängig macht.

Als Jim und Rosalie Cooper vor dreiundzwanzig Jahren in ihr Haus eingezogen sind, hatten sie nur zwei Schlafzimmer - und das ist nicht viel für eine Familie mit zum Schluß zwölf Kindern. Aber die Coopers haben nie Angst vor großen Unternehmungen gehabt - beispielsweise ihr Haus nachträglich zu unterkellern. Die ganze Familie half mit, das Loch auszuschachten, das Fundament zu legen und die Wände hochzumauern. Selbst die jüngsten Kinder halfen mit, kleine Eimer voller Erde hinauszutragen.

Schwester Cooper meint: „Man muß sich nur ein Herz fassen und anfangen. Wir nehmen uns die Zeit, aus der Bibliothek gute Bücher auszuleihen und zu lesen, und so bringen wir uns selbst bei, wie man bestimmte Sachen macht. Das ist zwar viel Arbeit, aber wir haben unseren Kindern auf diese Weise wertvolle Fertigkeiten beigebracht und mit nur geringen Kosten hervorragende Arbeit geleistet.“

Schon seit ihrer Eheschließung hat Schwester Cooper das Einkommen ihres Mannes aufge bessert, indem sie zu Hause nach Kräften Geld gespart hat. „Ich war nie der Ansicht, es sei ausschließlich Jims Aufgabe, für unsere materiellen Bedürfnisse zu sorgen. Und außerdem macht es Spaß, kreativ zu sein!“

Zu Schwester Coopers finanziellen Grundsätzen gehört, daß sie im Spätfrühling Winterkleidung kauft und im Spätherbst Sommerkleidung - im Ausverkauf also. Sie achtet auf Sonderangebote und kauft Lebensmittel oft im Großeinkauf. Sie hat ihren Kindern Nähen beigebracht. Und sie hat gelernt, wie man Erntenaehle betreibt. Viele Bauern geben ihr gerne, was

sie an Fallobst haben. „Es macht nicht viel Arbeit, die Druckstellen herauszuschneiden,“ sagt Schwester Cooper. „Das Obst schmeckt sehr gut und ist schön reif.“

Linda Duerig, eine alleinerziehende Mutter mit fünf Kindern, weiß auch, wie man Geld spart. Sie und ihre Kinder stehen jeden Tag vor Tagesanbruch auf, um Zeitungen auszutragen. Selbst das Sechsjährige hilft mit, die Zeitungen zusammenzufalten und zu Stapeln zu binden. Die Kinder zahlen den Zehnten, sparen für eine Mission und das College und bestreiten den Großteil ihrer Ausgaben mit dem, was sie beim Zeitungsausstragen verdienen.

„Die Arbeit ist nicht leicht, aber es lohnt sich. Wir haben uns - was unsere Finanzen angeht - ein paar Ziele gesetzt, und wir sind fest entschlossen, sie zu erreichen.“

Schwester Dolia Rodriguez, eine andere alleinerziehende Mutter aus Guasave in Mexiko, bringt ihren sechs Kindern ebenfalls bei, wie man selbständig ist und Geld sparen kann. Als ihr ältester Sohn Martin auf Mission gehen wollte, eröffnete sie ein eigenes Geschäft, wo sie Joghurt herstellte und verkaufte. Der Gewinn half mit, Martins Mission zu bezahlen, und die anderen Kinder, die alt genug waren, halfen auch mit und lernten dabei nützliche Fertigkeiten.

Sie können mit Ihrer Familie über die folgenden Ziele im Bereich Finanzen und Einkünfte sprechen: den Zehnten und andere Spenden zahlen; das Geld richtig einteilen; nicht mehr ausgeben, als man verdient; alle größeren Anschaffungen vorher planen und, wenn eben möglich, nichts auf Raten kaufen; nach Kräften auf ein eigenes Haus hinarbeiten; alte Schulden bezahlen; einen Sparplan aufstellen; für finanzielle Sicherheit bei Invalidität und im Alter sorgen und gut auf seine Sachen achtgeben.

Schwester Barbara B. Smith, eine ehemalige FHV-Präsidentin, hat folgendes gesagt: „Das Leben setzt sich aus dem zusammen, was man jeden Tag tut. Bei Lebensmitteln spart man auch Pfennigbeträge, nicht immer nur große Beträge. Die Ausgaben für Kleidung lassen sich durch Ausbessern verringern - Stich für Stich, Saum für Saum. Das Haus wird mit Nagel um Nagel instand gehalten. Eine vorausblickende

Familie entsteht nicht durch einen Erlaß. Sie entsteht vielmehr durch das Kleine, das jeden Tag gut getan wird. Wenn wir wissen, was wir wollen, dann disziplinieren wir uns auch, indem wir die beständigen, kleinen Schritte gehen, die uns dorthin führen." {Ensign, November 1980, Seite 86.)

Wir müssen begreifen, was Selbständigkeit bedeutet. Das gehört zu unserer Aufgabe, vorausblickend zu leben und anderen in den letzten Tagen zu helfen. Der Herr ist hierbei gewiß unsere größte Hilfe. Wenn wir ihn gebetsvoll um Hilfe und Führung bitten und dann danach handeln, sind wir bereit.

„Aber wenn ihr bereit seid, werdet ihr euch nicht fürchten." (LuB 38:30.)